

schätzung, wie ja schon aus den Beobachtungen bei mehr punktuellen Druckreizen zu erwarten ist, für Längen darüber bis 10 cm die auch sonst bekannte Unterschätzung gegenüber dem Optischen: Beides durch Auswahl aus einer gezeichneten Linienserie in horizontaler Lage nach Oeffnung des Auges festgestellt. Zunahme des Druckes insbesondere zwischen 30 und 55 gr, hergestellt durch das Gewichtsästhesiometer von JASTROW, ergab Verminderung der Fehlschätzung (von WUNDT bereits 1856 ausgesprochen). Erwärmung über die Eigentemperatur der Haut hinaus bis 50° C. ergab Verminderung der Unterschätzungen und Zunahme der Ueberschätzungen, und im Ganzen auch Verminderung der Fehlschätzungen, und zwar mit etwas regelmässigeren Resultaten als bei Druckänderungen (ähnliche Resultate für Kälte gegenüber Wärme KLUG 1876, und GOLDSCHIEDER 1885). Die Ursachen dieser specielleren Beeinflussungen sind wahrscheinlich, wenn auch Verff. hierüber nichts bemerken, die grössere Bestimmtheit der Sensation, die psychische Unterstützung durch die hinzukommende neue Qualität der Wärme, die auch an sich mehr die Aufmerksamkeit beschäftigt, und die auch schon physiologisch erzielte grössere Deutlichkeit und Dauer der Eindrücke (letztere auch von Verff. bemerkt). Um die starke Streuung der Urtheile etwas herabzusetzen, würde Anwendung eines vorausgehenden Signals und Hinzusetzen von Sicherheitsgraden beim Urtheilen zweckmässig sein. Auch würde es überaus zweckentsprechend sein, derartige Versuche vom Standpunkte der innerlich zu beobachtenden Aufmerksamkeitsverhältnisse zu behandeln (mehrfache Wiederholung desselben Reizes, Gruppierung nach Sicherheitsgraden, und weitere Aussagen). Gerade diese Seite des Gegenstandes ist ja bei Fehlschätzungen überhaupt, abgesehen von ihren peripheren physiologischen Vorbedingungen, noch bei weitem nicht hinreichend verfolgt.

MENTZ (Leipzig).

H. O. COOK. **Fluctuation of the Attention to Musical Tones.** *American Journ. of Psychology* 11 (1), 119—123. 1899.

Gegenüber der im „Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau“ Nov. 1898 von W. HEINRICH mitgetheilten Beobachtung, dass bei ebenmerklichen Tönen keine Intensitätsschwankungen stattfänden, bestätigt der Verf. auf Grund eigens angestellter Versuche an discreten und continuirlichen Tönen mit Hülfe von POLITZER's Acumeter, Stimmgabeln und angeblasenen Flaschen die Ergebnisse der früheren Untersuchungen über die Schwankung der Aufmerksamkeit, die wir ECKENER, N. LANGE, LEHMANN, MÜNSTERBERG und Anderen verdanken.

OFFNER (München).

G. T. W. PATRICK. **Some Peculiarities of the Secondary Personality.** *Psych. Rev.* 5 (6), 555—578. 1898.

Bei Beschäftigung der Aufmerksamkeit durch anregende Lectüre und automatischem Schreiben als Antwort auf gestellte Fragen (bei Suggestion „guten Schreiberfolges“) ergaben sich bei einer normalen Person (Student, Eltern vom Lande) folgende Züge für die Nebenströmungen: Ein Datum eines älteren Eindrucks ergab zusammen mit Art und Reihenfolge der suggerirenden Fragestellungen einen derartigen Ablauf von Aussagen, dass

das Gesamtergebnis ein imaginäres war, ebenso der Haupttheil der Bestandtheile, der auch dem Wechsel zugänglich war. Wiederholung derselben Fragen ergab häufige Irrungen. Antworten auf Fragen nach historischen Daten fielen meist falsch aus. Multiplicationsergebnisse zeigten nur in den letzten Stellen eine begreifliche Richtigkeit. Die Versuchsperson selbst gab zu, daß Errathen stattfand. Theilweise wurde auch die Auskunft auf Fragen mit etwas Widersetzlichkeit verweigert. Zusammen wirkten also Erinnerungen, bloßes Errathen, Combiniren, Art und Reihenfolge der Fragestellungen, Suggestion des guten Erfolges, vielleicht auch etwas Ehrgeiz. Die häufige Wiederkehr sehr geübter, auch ziemlich alltäglicher Redensarten, auch bei wichtigeren Fragen ist ebenfalls bemerkenswerth. In der folgenden Hypnose wurde ein Theil der secundär angeregten Vorstellungen wiedergefunden, und umgekehrt bei dem automatischen Schreiben als Nachwirkung der Hypnose.

Das Selbständigwerden von gedanklichen Nebenströmungen zeigte sich hier jedenfalls sehr deutlich. Aehnliches findet bekanntlich häufig in Träumen statt, und ist dann ebenso schwierig zu analysiren, wenn man nicht ein sehr gutes Gedächtnis für psychologische Einzelheiten und Einwirkungen besitzt. Der besondere Einfluß von Personen, welche Gegenstand von Liebe, Haß, Achtung, Abscheu, Furcht, Groll sind, wirkt auch im wachen Leben in ähnlicher Weise. Vielleicht hat man hierhin zu rechnen, daß die Versuchsperson auf die Frage: „Sind Sie Mann oder Weib?“ irrthümlich letzteres bejahte, doch mag auch die Nachwirkung als des letzten Wortes Ursache sein, oder theilhaftig sein. Auch Einflüsse der letzten Zeit, selbst der Träume der vorangegangenen Nacht, sowie der von Verf. merkwürdiger Weise mit keinem Worte erwähnte Inhalt des Gelesenen mit seinen vielfachen Reproduktionen werden zweifellos auch irgendwie mitgespielt haben.

Statt der älteren Anordnung eines auf Kugeln liegenden Schreibbrettes (JASTROW) mit seinen schädlichen Eigenbewegungen wurde diejenige von Mifs STEIN vorgezogen. Eine kleine Schaukel für die Hand hängt von der Decke herab an einem geeigneten Draht, und enthält in einer Glasröhre einen beschwerten Bleistift. Dieser schreibt (in Folge seiner Schwere) auf beruhten Papierflächen, die dann nach Bedarf gewechselt werden. Nach Verff. ist diese Anordnung sicherer. MENTZ (Leipzig).

F. B. SUMMER. **A Statistical Study of Belief.** *Psych. Rev.* 5 (6), 616—631. 1898.

Die Fragestellungen dieses Fragebogens waren z. B.: Wird die Welt nach Ihrer Ansicht besser oder schlechter? Wird die Lebensführung der Menschen vollkommen durch die Erbllichkeit und die Lebensverhältnisse bestimmt? Ist wissenschaftliche Arbeit ebenso schöpferisch als künstlerische? Wird die Poesie immer bei den cultivirtesten Völkern in hoher Achtung stehen? untermischt mit ähnlich wirkenden Fragen historischer, culturhistorischer, politischer, sociologischer, mathematischer und meteorologischer Art. Einestheils sollten nach Möglichkeit Entscheidungen getroffen werden, sodann in engerer Auswahl der Fragen eine Aufreihung nach Intensitätsgraden der Gefühlsgewissheit gegeben werden, jedoch nicht